

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 101 (1975)  
**Heft:** 26

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Mitropoulo, K.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Himmel

Von der Spielwiese Kinderlachen.  
Der Himmel ist sehr allein  
und wünschte, er könnte mit anderen Himmeln  
zusammensein.

Wäre er klein, würde er über Seen  
fliegen  
und sähe tief unten sein Spiegelbild  
in heiterer Bläue liegen.

Aber für den Himmel ist selbst das Meer  
nicht tief genug –  
keine Wiege so gross,  
dass sie das Himmelskind trug.

In einer zerbrochenen Flasche  
grünem Gefunkel  
will er aufblitzen,  
und im Dunkel

der Nacht, wenn der Himmel  
die Sterne ausmisst,  
ahnt er, wie weit  
er ist

und möchte  
ganz klein sein,  
nie mehr  
allein sein.

Einst  
lernte der Himmel zählen und erfuhr:  
hinter dem Himmel  
sind Himmel nur,

immer höhere, unendlich,  
und keiner für ihn.  
Wolken  
sieht er vor seinen Augen hinziehn

und weint. Regen rieselt,  
kein Dach noch, das hält,  
lautlos, unaufhaltsam  
ins Haus der Welt.

*Albert Ehrismann*



Nur was ich vollkommen kann und  
völlig beherrsche, verlange ich von  
meinen Kindern ...

# ...jachaschtänke!

GIOVANNETTI